

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 60 (1970)

Bibliographie: Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Punkt des Fragebogens, der auf «weitere Beobachtungen» zielte, hat diesmal einige wertvolle Angaben provoziert. In einigen katholischen Orten hat sich das Aufstellen von Grabkerzen auf weitere Termine ausgedehnt. In Blatten soll es «von jeher» auch an Fronleichnam üblich gewesen sein; ausdrücklich als Neuerung wird der Karfreitag in Betten genannt. Die Osternacht dagegen hat sich in Dietwil und in Sins durchgesetzt, in Dietwil außerdem noch der Muttertag. Da nun einmal der Heilige Abend die zusätzliche Funktion eines Totengedenktages erhalten hat, konnte dieses neue Element leicht auch auf die Osterzeit hinübergreifen, die mit Weihnachten die kirchliche Eigenschaft des «Hochfests» und die familiäre des Beschertermins teilt; so erklären sich ja auch jene Schokoladehasen auf Berner Gräbern¹². Die Ausweitung auf den Muttertag schließlich liegt sozusagen in der Natur der Dinge. – Beachtung verdient ferner, was aus der fast ganz reformierten Gemeinde Hemmental berichtet wird: «Am Erntedankfest im Oktober werden den verstorbenen Mitgliedern des Frauenchores nach dem Binden des Erntestraußes Blumen auf die Gräber gestellt.» Aus Zürich hören wir, daß etwa Gräber am Geburts- und am Todestag der Verstorbenen neuen Blumenschmuck erhalten. Alle diese Fakten, die erneut eine starke Bindung an die Toten auch oder gerade in unserer Zeit verraten, würden es rechtfertigen, weitere Fragebogen ausgehen zu lassen. Vorläufig sind wir unsern Leserinnen und Lesern weiterhin dankbar, wenn sie uns ergänzende Mitteilungen dieser Art zukommen lassen.

¹² Frau cand. phil. CHR. BURCKHARDT (Basel) verweist uns noch auf einen Beschluß des Vorstandes an der (ref.) St. Theodors-Gemeinde zu Basel aus dem Jahre 1881, «am Ostersonntag statt des Nachmittagsgottesdienstes in der Kirche eine religiöse Feier auf dem Gottesacker abzuhalten»; 1897 fand auf dem Friedhof in Riehen eine entsprechende Feier statt, «welche sich einer großen Beteiligung erfreute» (Jahresberichte des Kirchenrats von 1881 und 1897, Staatsarchiv Basel).

Buchbesprechung

RENÉ WYSS, Die Pfyner Kultur. Bern, Verlag Paul Haupt, 1970. 15 S. Text, 16 Bildtafeln. (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, 26).

Eine der neuesten Schriften in dieser Reihe, in der bedeutende Sammlungen vorgestellt werden, ist einem urgeschichtlichen Thema, der Pfyner Kultur, gewidmet. René Wyß, Konservator und Leiter der prähistorischen Abteilung des Schweizerischen Landesmuseums, Zürich, skizziert die zeitliche Stellung, das

Verbreitungsgebiet, die Gerätschaften und die Haus- und Siedlungsformen dieser jungsteinzeitlichen Bauernkultur. Gut kommentierte Photographien vermitteln einen Eindruck von der materiellen Ausrüstung, soweit man sie von Ausgrabungen im Gebiet zwischen Boden- und Zürichsee und neuerdings auch Tauchaktionen her kennt. Schade, daß auf Verbreitungskarte und Bibliographie verzichtet wurde. Susanne Haas

Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

HANS EKHARDT CROMBERG, Die Knabenschaftsstatuten der Schweiz (Spiegelbild von Sitte, Brauchtum und Recht). Winterthur 1970 (Basler Diss.).

THEO GANTNER, Volkskundliche Probleme einer konfessionellen Minderheit, dargestellt an der römisch-katholischen Diaspora der Stadt Basel. Winterthur 1970 (Basler Diss.).

Adressen der Mitarbeiter

Dr. SUSANNE HAAS, Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2, 4051 Basel
HANS RUDOLF HUBLER, Abteilungsleiter «Folklore» Radio Studio Bern, 3000 Bern 14